

Schulbeginn in Leegebruch verzögert sich

Schule kalt: regulärer Unterricht beginnt eine Woche später.

Der reguläre Unterricht in der Leegebrucher Schule kann voraussichtlich erst eine Woche später als im restlichen Land Brandenburg beginnen, da die Schule derzeit nicht geheizt werden kann, so der zuständige Leegebrucher Amtsleiter.

Als Übergangslösung sei aber geplant, den Schülern an jedem zweiten Tag entsprechende Hausaufgaben aufzugeben. Lediglich am Montag sollen die Kinder wie vorgesehen zur Schule kommen. Sie erfahren dann dort alles weitere, heißt es aus der Schulleitung.

Grund für diese Regelung sind erhebliche Probleme bei der Umstellung der neuen, modernen Flüssiggasheizung auf Erdgasbetrieb.

Wie aus der Gemeindeverwaltung zu erfahren ist, sah sich die Firma Peter Langer aus Schildow nicht mehr in der Lage, die entsprechenden Arbeiten auszuführen.

Fa. Langer hatte die Anlage vor

kurzem erst installiert und so war dort seit geraumer Zeit bekannt, daß eben dieser Auftrag jetzt auf sie zukommt.

Die sehr kurzfristige Absage des Installationsbetriebes am 2.10. führte dann auch zu erheblicher Verärgerung im Leegebrucher Rathaus, zumal niemand dafür einen Grund angeben wollte und es mit eben diesem Betrieb auch früher schon manche Probleme gab.

Wir haben uns natürlich um eine entsprechende Stellungnahme der Schildower Firma bemüht, jedoch war Herr Langer leider weder telefonisch noch persönlich zu erreichen.

Der nun beauftragte Heizungsbaubetrieb Birkholz aus Deetz bemüht sich, die Probleme möglichst schnell zu lösen. Man hoffe, so der stellvertretende Bürgermeister Peter Michel, in spätestens einer Woche die Grund- und Gesamtschule wieder beheizen zu können. rg

Zum Thema Baustellensicherung erreichte uns eine Leserzuschrift:

Ein neuer Rodelberg für Leegebruch

Die Leegebrucher Kinder erwarten sehnsüchtig den Schnee, Kälte und einen zünftigen Schlitten vom Weihnachtsmann. Fragen Sie jetzt warum? Dann spazieren Sie doch einmal zum Sportplatz in Leegebruch und bestaunen Sie den neuen Rodelberg! Meine Frage an den Bauherren der Wohnsiedlung "Birkenhof":

Wann erfolgt das Aufstellen eines Schutzzaunes um die abgelagerte Muttererde? Ist eventuell ein Abflachen des Anschüttwinkels geplant?

Mir liegt die Gesundheit unserer Kinder sehr am Herzen und ich beobachte mit Schrecken mit welchem Elan und Abenteuermut die Kinder diesen Sandberg

erobern. Hier ist sehr schnelles Handeln dringend notwendig - bevor etwas passiert.

Eine Antwort, viel wichtiger aber ein schnelles Reagieren, an dieser Stelle wäre wünschenswert.

Wolfgard-Sonja Siebert
Sandweg 16

Anmerkung: Auch der Zustand der Straßen ist gefährlicher denn je. Radfahrer, Fußgänger und zunehmend auch Autofahrer stoßen sich an den immer größeren Löchern (Gräben!). Die Verantwortlichen sollten sich einmal vor Ort um die Beseitigung der Folgen der Verkabelung bemühen. Z.B. an der G.-Scholl-Straße, K.-Marx-Straße ...

Die Herausgeber

Kurz und knapp

BUSWARTEHÄUSCHEN MUSS ABGERISSEN WERDEN

Das Wartehäuschen der Bushaltestelle an der Parkstraße wird bald abgerissen werden. Im Bedarfsfall sollten bis zur Errichtung einer neuen, modernen Unterstellmöglichkeit das gegenüberliegende Wartehäuschen benutzt werden. Die Neugestaltung wurde im Zuge der Errichtung der Wohnanlage "Birkenhof" notwendig, heißt es aus dem Bauamt.

NEUE ÖFFNUNGSZEITEN

Die Öffnungszeiten der Meldestelle in Leegebruch ändern sich ab 12. Oktober.

Geöffnet wird dann am Dienstag von 9.00-12.00 Uhr und von 14.00-18.00 Uhr sowie am Donnerstag von 9.00-12.00 Uhr sein. Die Meldestelle für Leegebruch und Germendorf befindet sich im Leegebrucher Rathaus.

Außerdem in dieser Ausgabe:

Die Arbeit unserer Abgeordneten.

Interview mit Klaus Weinreich

Interessante Ausschußsitzung

Die Oktobersitzung des Umweltausschusses gestaltete sich außergewöhnlich informativ. Zwei Themen bestimmten den Abend.

Ein Hauptthema der Oktobersitzung des Umweltausschusses (UNL) war die Vorstellung eines neuen Leegebrucher Unternehmens. Der geschäftsführende Gesellschafter der "artec Armaturen- und Anlagentechnik GmbH", Herr Seewald, stellte sich den Fragen der Anwesenden.

Der Schwerpunkt des Unternehmens, das sich auf einem Teil des Geländes der ehemaligen Messerschmiede angesiedelt hat, liegt nach eigenen Angaben in der Umwelttechnik, speziell in der Armaturentechnik.

Die artec wurde am 24.4.92 mit Sitz in Leegebruch gegründet und nahm im Juni ihren Ge-

schäftsbetrieb auf, war zu erfahren. Sie steckt damit noch in der Aufbauphase.

Der zweite Schwerpunkt der UNL-Beratung betraf den Tierschutzverein des Landkreises. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Häusler, nannte die zwei Hauptaufgaben des Tierschutzes im Kreis Oranienburg:

1. Schaffung eines Tierheims, wobei aber noch einige Probleme (Treuhand!) zu überwinden sind;
2. die Regulierung der Katzenpopulation in den Städten.

Da hierfür einiges Geld benötigt wird, bittet der Tierschutzverein um Unterstützung bei den Gemeinden und interessierten Bürgern.

Seine Bemühungen wurden auch sofort honoriert, denn Herr Seewald von der artec sagte eine Spende von 1.000 DM zu und bat gleichzeitig um Aufnahme als 152. Vereinsmitglied.

Schließlich wurde noch von der Fortsetzung der "Storchenaktion" berichtet: Das Metallgerüst vom Schulschornstein ist bereits entfernt worden und in nächster Zeit werden weitere Arbeiten vorgenommen, damit im nächsten Frühjahr eine Storchenfamilie in luftiger Höhe Quartier beziehen kann.

Die nächste Sitzung des UNL findet übrigens am Montag, dem 2.11. 92 um 19.00 Uhr im Veteranentreff statt. gs

An alle unsere Leser:

Häufig hören wir Kritik bezüglich des Erscheinens unseres Blattes. Schon wenige Tage nach Herausgabe einer neuen Ausgabe sind kaum noch Exemplare erhältlich. Einige meinen, DIE ANDERE müsse ständig erhältlich sein...

Wir teilen nicht die Auffassung, daß ein monatlich erscheinendes Blatt auch den ganzen Monat verfügbar sein muß. Aus unserer Sicht sprechen mehrere Gründe dagegen:

- Auch bei anderen monatlichen Veröffentlichungen ist so-

etwas unüblich. Wenn die Ausgabe am Kiosk vergriffen ist, ist sie eben vergriffen.

- Kann eine drei Wochen alte Ausgabe noch aktuell sein?

- Aufmerksame Beobachter werden festgestellt haben, daß DIE ANDERE mittlerweile vier Seiten umfaßt. Wieviel kostet es wohl, dann eine Auflage von 500 Blatt oder noch mehr zu kopieren?

Und da haben wir auch schon ein Problem:

Unsere Auflage ist zu gering, um eine Druckerei zu beauftra-

gen, DIE ANDERE herzustellen. Wir sind hier auf die Mithilfe unserer Leser angewiesen.

Wir müssen alle Beteiligten um Spenden bitten. Zu diesem Zweck wurde eine Büchse an unserem Kasten beim Bäcker befestigt.

Daß wir uns nicht selbst tragen können, war von Anfang an klar. Jeder soll das Blatt auch weiterhin umsonst erhalten können, und auch übermächtige Werbung wollen wir vermeiden. Daher bitten wir um Ihre Unterstützung!

DIE ANDERE ist eben nicht kostenlos, auch wenn es so im Kopf zu lesen ist.

Altes Klärwerk macht dicht

- Leegebruch ergreift die einmalige Gelegenheit

Das "Klärwerk Leegebruch" nahe Germendorf muß geschlossen werden. Diesem Gerichtsbeschluß kommt PWA (Potsdamer Wasserver- und Abwasserentsorgung) jetzt nach und errichtet statt dessen eine moderne Pumpstation, über die Leegebrucher und Germendorfer Abwässer bald in das Oranienburger Klärwerk abgeleitet werden sollen.

Eine ideale Gelegenheit, auch in Leegebruch den Kanalisationsbau voranzutreiben.

Wenn die für diesen Zweck beantragten Fördermittel genehmigt werden sollten, könnte theoretisch noch 1992 der erste Bauabschnitt der Abwasserleitung in Angriff genommen

werden, ist von Bauamtsleiter Peter Michel zu erfahren.

Dieser erste von vier Bauabschnitten umfaßt vor allem den Bau der Druckleitung bis zur Anschlußstelle am Oranienbur-

ger Kanal. Ist diese fertiggestellt, könnten eventuell noch 1993 die ersten 200 Haushalte in unmittelbarer Nähe der Druckleitung angeschlossen

(Fortsetzung auf Seite 4)

"Im Grunde herrschte zunächst einmal eine gewisse Ratlosigkeit."

Ein Interview mit dem Leegebrucher Gemeindevertretervorsteher Klaus Weinreich zur Arbeit unserer Abgeordneten

Erster Teil

Die Fragen stellte Reyk Grunow

Herr Weinreich, in Leegebruch gibt es recht unterschiedliche Meinungen zur Arbeitsweise unserer Abgeordneten, darunter nicht nur positive Stimmen. Unser Interview soll dazu dienen, Ihre Haltung einmal darzustellen, denn ich meine, das diese vielleicht zu kurz kommt.

Worin sehen Sie eigentlich die Hauptaufgaben einer Gemeindevertretung und welche Rolle spielt dabei der Gemeindevertretervorsteher (GVV)?

Die Hauptaufgabe einer Gemeindevertretung ist natürlich, für das Wohl und Wehe einer Ortschaft zu sorgen, die Interessen der Bevölkerung, der Anwohner zu vertreten und sich sachkundig und intensiv mit den Themen auseinanderzusetzen, die im Ort gerade anliegen.

Der GVV ist dabei nicht mehr, als einer der Gemeindevertreter. Ihm kommt lediglich die Aufgabe zu, die Sitzung zu leiten.

Ich versuche natürlich auch, widersprechende Haltungen und Anregungen in die Gemeindevertretung hineinzutragen und so eine entsprechende Meinungsbildung zu erreichen, ohne dabei irgendjemanden zu beeinflussen. Darin sehe ich im allgemeinen meine Aufgabe.

Sind Ihrer Meinung nach die einzelnen Parteien eher geeignet, Probleme, wie den kürzlich zurückgenommenen Runderlaß, anzugehen als die Gemeindevertretung?

Keineswegs. Die Gemeindevertretung ist durchaus in dieser Situation gefordert und besonders natürlich auch der GVV. Es nutzt aber nichts, sofort nach Auftauchen der Probleme mit riesigem Aufwand dagegen anzukämpfen.

Unmutsbekundungen und Proteste bewirken nichts, so läßt sich

das Problem nicht lösen. Vielmehr ist das ein langer klebriger Verwaltungsweg, ein Behördengang, der nun einmal sehr langsam abläuft. Außerdem war unsere Gemeindeverwaltung in diesem Fall ja nicht untätig. Ich habe mir - sicher z.T. auch aus Bequemlichkeit oder Initiativlosigkeit - gesagt: Laß die Sache erst einmal laufen. Es kann ja nicht sein, das die Tatsachen einfach verdreht werden, dieser Runderlaß kann gar keinen Bestand haben. Problemlösungen brauchen etwas Zeit.

Auf ihrer Junisitzung waren sich unsere Volksvertreter einig, im Falle des Runderlasses überparteilich handeln zu müssen. Bei diesen bloßen Worten ist es dann aber auch geblieben.

Im Grunde herrschte zunächst einmal eine gewisse Ratlosigkeit. Die Frage war doch, wie geht man am besten vor, wo ist über-

Wir sind auch alle keine Verwaltungsfachleute.

haupt der Ansatzpunkt, wer ist hier kompetent, wohin soll man sich wenden. Die Gemeindeverwaltung war natürlich aktiv, da gab es Briefe vom Bürgermeister mit unserer Darstellung an das Landratsamt und das Innenministerium, aber das alles mußte natürlich erst einmal anlaufen.

Die Gemeindevertreter haben die gleichen Schwierigkeiten, wie jeder andere Bürger, wir sind auch alle keine Verwaltungsfachleute.

Außerdem macht es sich die Masse unserer Bevölkerung immer recht einfach zu fordern: 'Tut endlich etwas, schließlich wollt ihr wiedergewählt werden.' Dabei sehe ich keinen so großen Vorzug darin, massenhaft Freizeit zu opfern und dann auch noch Schläge dafür einstecken

zu müssen.

Auf der vergangenen Sitzung wurden unter den Gästen Zweifel laut, ob die Abgeordneten sich überhaupt auf die Diskussion vorbereiten. Haben Sie nicht auch manchmal den Eindruck, daß so mancher gar nicht weiß, um welches Thema es eigentlich geht und es vorher nicht für nötig hielt, sich zu informieren?

Dem kann ich so nicht zustimmen. Das geht auch gar nicht, denn die Themen der anstehenden Sitzung werden im Hauptausschuß beraten und über die Fraktionssitzungen jedem Abgeordneten bekannt gemacht.

Wenn natürlich eine Gemeindevertretersitzung anders als geplant abläuft, wie das hier auch der Fall war, und dann noch durch Zwischenrufe und Unmutsäußerungen gestört wird, gerät schon einmal alles aus dem Konzept. Damit begründe ich das scheinbare "Unvorbereitetsein". Wer eine Gemeindevertretersitzung wie in den vergangenen 40 Jahren erwartet, die sauber nach einem Rezept abläuft, ist hier fehl am Platz.

Man muß auch bedenken, daß diese Sitzungen ja eigentlich Arbeitssitzungen, Beratungen sind, auf denen die verschiedenen Probleme nochmals diskutiert werden müssen. Dabei kann man dann schon manchmal vom Thema abkommen und den Eindruck erwecken, als hätte es keine Vorbereitung gegeben.

Meine Frage zielte aber mehr darauf ab, daß die Abgeordneten ja nicht in der Lage waren, zu den vorliegenden Verwaltungsverträgen Stellung zu nehmen, als der Bürgermeister dazu aufforderte.

Das ist völlig richtig. Einschränkend ist aber zu sagen, daß solche Verträge nur von wenigen

richtig interpretiert werden können. So kommt es dazu, daß die meisten Gemeindevertreter nur einen Teil der Verträge intensiv durchlesen.

Die Verwaltungsverträge sollten aber eigentlich von den anwesenden Vertretern der einzelnen Gesellschaften Punkt für Punkt erläutert werden, um danach entsprechende Fragen stellen zu können. Das war einfach notwendig.

Kritik gibt gewöhnlich nur ein unvollständiges Bild wieder, neben manchen Schwächen gibt es ja überall auch Stärken.

Wir hier arbeiten schon professionell. In anderen Orten haben mir z.T. die Haare zu Berge gestanden.

Das resultiert auch in dem engen Verhältnis zu unserer Partnerstadt Lengerich, mit der wir uns in vielen Fragen abstimmen und beraten lassen. Außerdem bin ich der Meinung, daß die Arbeit der Gemeindeverwaltung und die Vorbereitungen sowie Materialien zu den Gemeindevertreter-sitzungen, die durch den Hauptamtsleiter erstellt werden, für manchen beispielgebend sind.

Darin sehe ich eigentlich die großen Stärken Leegebruchs.

Die Frage der Schwächen - die weise ich ganz einfach von der Hand.

Ich möchte die Gemeindevertretung sehen, wo Beschlüsse gründlicher studiert werden, wo mit mehr Sach- und Fachkenntnis an Probleme herangegangen wird. Das bestätigen uns auch immer wieder die Kommunalaufsicht, der Städte- und Gemeindebund und die Landesregierung. Leegebruch hat dort durchaus einen guten Ruf.

Auf Sie als GVV sieht man z.T. mit besonderem Interesse. Sie tragen besondere Verantwortung. Wie schätzen Sie Ihre eigene Arbeit bisher ein?

Die Aufgaben eines GVV, wie sie in den alten Bundesländern verstanden werden, erfülle ich

nicht, das schätze ich jedenfalls so ein. Ich kann sie eigentlich auch gar nicht erfüllen.

Es war von Anfang an klar, daß organisatorische Aufgaben, die Vorbereitung, von der Verwaltung mit übernommen werden, das alles könnte ich schon wegen meiner gewerblichen Tätigkeit nicht in vollem Umfang bewältigen.

Waren es früher materielle oder ideologische Hemmnisse, so zwingen uns heute in erster Linie bürokratische Hürden, viele Entscheidungen nicht nur nach unserem eigenen Willen zu fällen.

Und das empfinde ich persönlich oft noch hemmender, als die Probleme, gegen die wir früher ankämpfen mußten.

(Den zweiten Teil dieses Gespräches veröffentlichen wir aus Platzgründen in der folgenden Ausgabe dieses Blattes.)

Altes Klärwerk macht dicht - Leegebruch ergreift die einmalige Gelegenheit

(Fortsetzung von Seite 2)

werden; alle Bürger werden rechtzeitig informiert, niemand brauche bereits jetzt nervös zu werden.

Beschwerden und Aufregung unter den Einwohnern, wie in Velten geschehen, will man im Leegebrucher Rathaus durch frühzeitiges Einbeziehen der Bürger vermeiden.

Die Frage, ob die Abwasserleitungen auf der Straßenseite der Häuser oder in den Wirtschaftswegen verlegt werden sollen, läßt sich nach Peter Michels Auskunft jetzt noch nicht eindeutig beantworten; der Planer wurde beauftragt, zum entsprechenden Zeitpunkt mit den Anliegern jeder Straße Gespräche über die günstigste Variante zu führen.

Natürlich könne man es nicht jedem einzelnen recht machen, aber es werde jeweils die günstigste Variante gesucht.

Viele Dinge sind noch nicht endgültig festgesetzt. So gibt es unter anderem auch noch Fragen zum Ablauf des vorgeschriebenen Planungsverfahrens. Sollten aber, wie 1991 geschehen, die beantragten Fördermittel auch in diesem Jahr abgelehnt werden, könnte man wohl kaum die noch für '92 vorgesehenen 850.000 DM investieren.

1993 sollen nach derzeitiger Planung 5,6 Mio DM zum Bau der Kanalisation in Leegebruch aufgewendet werden, wovon auch wieder 35% aus Fördermitteltöpfen stammen müßten.

rg

WAS WANN WO

□ 22.Oktober:

Wohngeldberatung von 8.00 Uhr bis 15.00 Uhr im Rathaus

□ 24.Oktober:

Ausschuß für Ordnung und Sicherheit, 19.00 Uhr im Seniorentreff im Rathaus

□ 25.Oktober:

öffentliche Gemeindevertreter-sitzung, 19.00 Uhr im Speiseraum der Schule

□ 06.November:

Umweltausschuß, 19.00 Uhr im Seniorentreff im Rathaus